Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 40

Artikel: Der Hund als Freund und Helfer des Menschen
Autor: Schmutz, Ferdinand
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649191

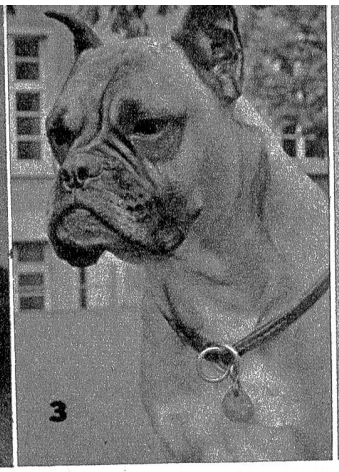
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

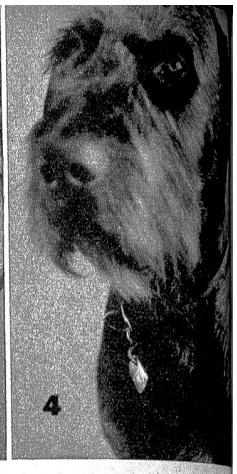
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

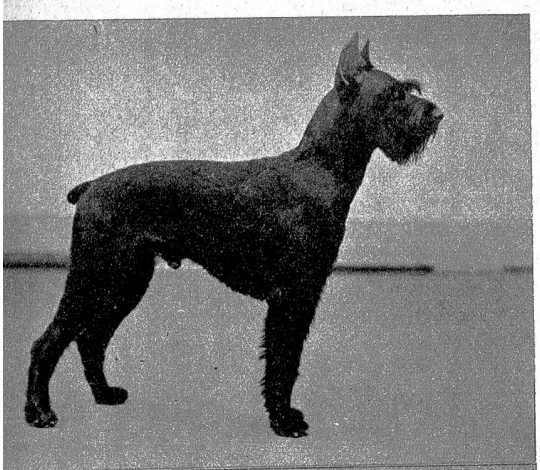
Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





1 Dobermannpinscher. („Asta Stauffenbach" als besorgte Mutter. Besitzer: Lämmli, Holziken.) Trotz seiner Schönheit und seinem Adel, ein ausgezeichneter, rassiger Diensthund. **2 Schäferhund.** („Edy vom Dalwigstal", Besitzer: Dr. M. Dumont, Bern.) Wachsamkeit, Treue, Unbestechlichkeit und Schneid stempeln ihn zum vollkommensten Schutz- und Diensthund. **3 Der Boxer.** („Argo vom Spiegelblick", Besitzer: Fritz Blaser-Haller, Bern.) Er ist die Verkörperung gesammelter Kraft, kühner Entschlossenheit, unbeugsamen Mutes, der streitbare Kämpfer und stets bereite Beschützer seines Herrn. **4 Der Jagdhund**



Der Riesenschnautzer. Ein Symbol trutziger Kraft, in Haltung und Ausdruck kühner Mut. Unerschrockenheit und Selbstbewusstsein, gelenkt von besonnener Ruhe

Unten: **Grönendale.** („Alice v. d. Birsbrücke", Besitzer: R. Gautschi.) Ein bei uns stark aufkommender, belgischer Schäferhund der alle Eigenschaften eines guten Diensthundes in sich hat

„Argo" und „Irene", zwei gute Freunde

Der Hund als Freund und Helfer des Menschen

Von Ferdinand Schmutz, Bern

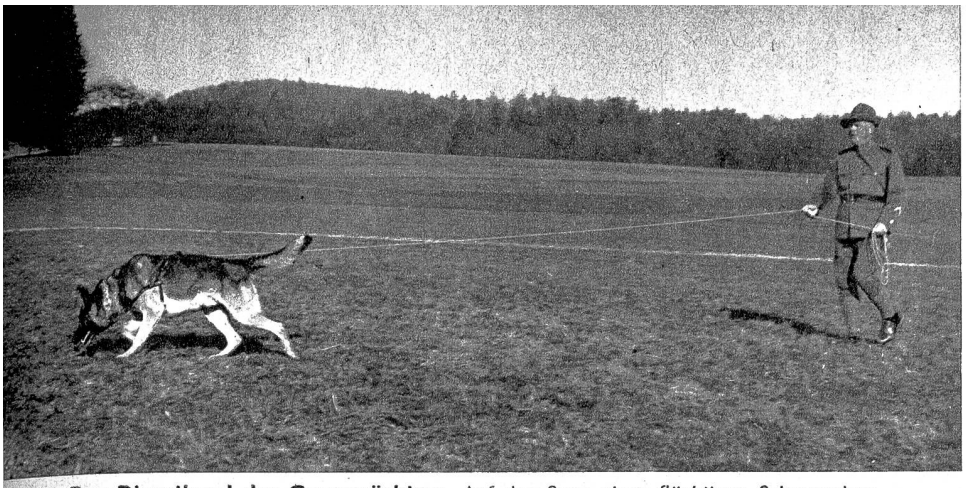
Airedale. Der Airedale-Terrier gehört zu den am meisten und vollkommensten durchgezüchteten Hunden Englands und hat sich auch bei uns als Begleit- und Diensthund vorzüglich eingeführt

Ist es nicht sonderbar, dass der Hund unter den Menschen fast ebenso viele Feinde als Freunde hat, dieses treue Haustier, das seinem geistigen Bezwinger seit vielen Jahrtausenden untertan ist, Freud und Leid, Elend und Wohlhabenheit ehrlich und selbstlos mit ihm teilt? Wir wollen die Hunde nehmen, wie sie sind, nichts beschönigen, nichts zu ihren Gunsten übertreiben, weder denen recht geben, die an ihnen nur Fehler sehen und jeden Hund, der ihnen auf der Strasse oder im Haus begegnet, als Belästigung empfinden, noch dem andern Extrem zustimmen: der närrischen, fast abgöttischen Liebe und Verzärtelung, die manche Hundeliebhaber ihren Schützlingen entgegenbringen, auch nicht dem übertriebenen Luxus, mit dem man sie schon umgeben hat und teilweise noch umgibt. Der Hund ist und bleibt ein *Tier*, und jede Vergötterung eines solchen hat von jeher lächerlich gewirkt.

„Dem Hunde, wenn er gut erzogen,
wird selbst ein weiser Mann gewogen",

heisst ein vielgehörtes Zitat aus Goethes „Faust". „Wenn er gut ge-

In Reih und Glied! Aus einer Uebungsstunde mit unsern Diensthunden



Der Diensthund des Grenzwächters. Auf der Spur eines flüchtigen Schmugglers

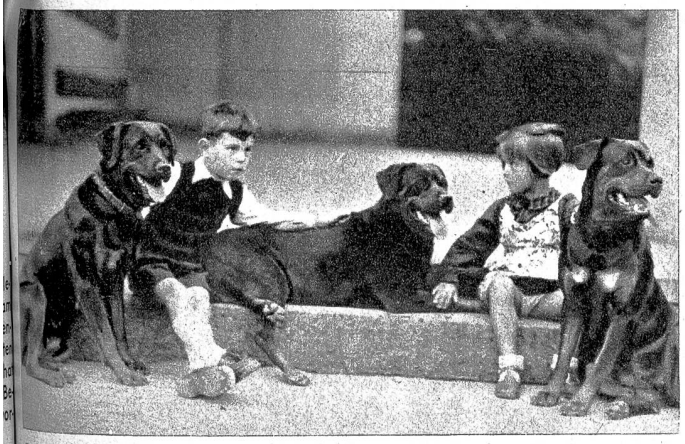
zogen", darin liegt es. Es gibt viele Leute, die ihre Kinder nicht erziehen können, weil sie zu energielos sind. Aus demselben Grunde bringen es ebenso viele Leute nicht fertig, ihrem Hunde die richtige Erziehung angedeihen zu lassen. Zu dem Mangel an Energie kommt hier das Fehlen des nötigen Verständnisses für die Hundeseele. Wie aber ein unerzogenes Kind der Umgebung zum Anstoss wird, seinen Eltern ausgenommen, die seinen Untugenden gegenüber taub und blind sind, so gereicht ein verzogener, vernachlässigter Hund dem Publikum nur zur Belästigung. Darum also müssen wir der Erziehung und Abrichtung des Hundes unsere volle Aufmerksamkeit schenken. Weit verbreitet ist die irrige Meinung, dass neben einen dressierten Hund ein Polizeimann gehöre. Ich möchte hier den Beweis erbringen, dass der gut erzogene und dressierte Hund

für jedermann wertvoll

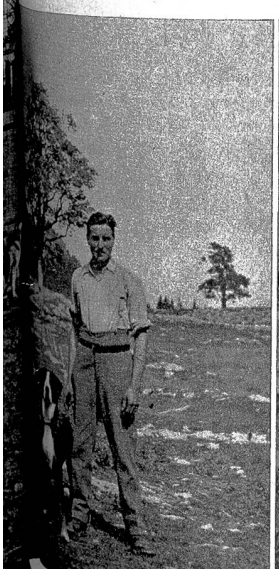
ist und vorerst die Frage beantworten: Hat ein gut dressierter Hund für Zivilpersonen einen Wert? Darüber Auskunft geben, kann nur jemand, der schon einmal Besitzer und verständiger Führer eines gut dressierten Hundes war. Jedenfalls wird kein Einbrecher Deinem Hause einen Besuch abstatten, wenn er weiss, dass ein gut dressierter Hund da ist; Dein Obst- und Gemüsegarten, sowie die Stallungen usw. werden vom unliebsamen Besuchern ganz sicher verschont. Dein Auto, Velo oder Fuhrwerk kannst Du stehen lassen, wo Du willst, es wird Dir nie-

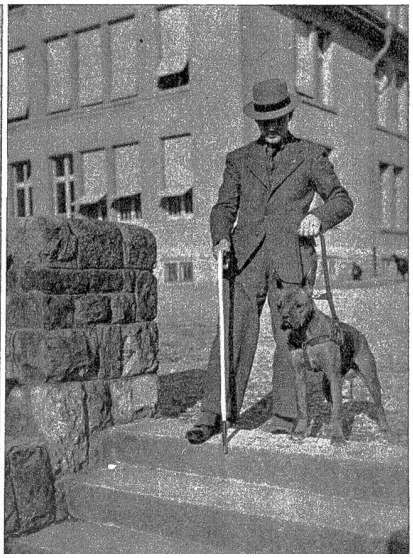
Der Polizeihund.
Abtransport eines gestellten „Verbrechers"

Links:
Der **Schutzhund** in Aktion



Rottweilerhunde. Diensttreue, Zuverlässigkeit, verständiges Wesen, Gehorsam, Ruhe und Klugheit, das sind die hohen Tugenden, welche diese Tiere auszeichnen

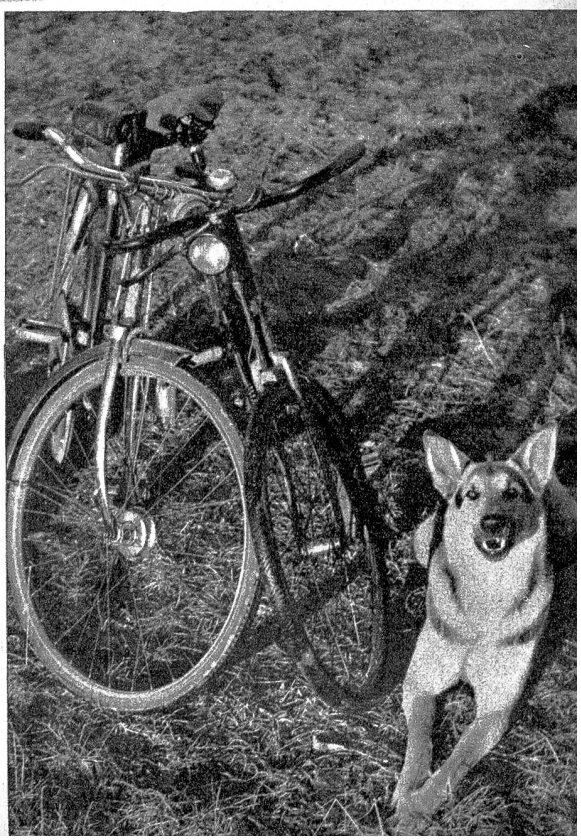




Rechts:
Die beste Velowache

Links aussen:
Grosser Schweizer Sennenhund. Dieser ausgezeichnete, kluge, liebenswürdige und diensteifrige Gebrauchshund hat sich auch als Armeediensthund sehr gut bewährt

Links:
Der Hund als Blindenführer. Er führt seinen Herrn in sanftem Zug an einer Spezialleine durch die Strassen. Sobald sich ein Hindernis in Form einer Treppe, Randsteins oder Grabens usw. zeigt, stoppt der Hund, was den feinfühligen Geführten zur Vorsicht und Abtastung der Situation mit dem Stock veranlasst



mand etwas wegnehmen oder beschädigen können, wenn Dein treuer Hund Wache hält. Hast Du beim Picknick oder sonstwo einen Gegenstand verloren, so wird es Dir mit Hilfe eines guten Tieres ein Leichtes sein, denselben wieder zu finden. Wir können bei Tag oder bei Nacht vor einem Überfall sicher sein, wenn der scharf auf alles aufpassende Begleithund da ist. Die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Hundes werden seit Jahrhunderten vom Menschen, seinem Herrn und Gebieter, in jeder Hinsicht ausgenützt und seinen Zwecken untertan gemacht. Der erste Beruf des Hundes war wohl der des

Jagdhundes.

Als solcher hat er alle Entwicklungsstufen des Jagdwesens mitgemacht, von der Zeit an, da der Mensch nur mit dem Steinbeil ausgestattet war und der Hund ihm helfen musste, das Wild in die Fanggrube und in die Fallen zu treiben oder ihm die noch fehlende weittragende Waffe dadurch zu ersetzen, dass seine schnellen Läufe das flüchtige Wild einholten und es zum Kampfe stellten, bis heute, wo der Jagdhund raffiniert zu arbeiten hat, um seinem Herrn das Wild so bequem als möglich vor die Flinte zu treiben.

Wächter von Haus und Hof

zu sein, ist ein Beruf des Hundes, an dem nicht nur eine bestimmte Klasse von Menschen, sondern die gesamte Menschheit aller Erdteile und Zeiten teilnimmt. Es mag nicht lange gedauert haben, bis der Mensch neben dem Beruf des Jagdgehülfen auch diese Aufgabe seinem neuen Haustier zuwies; jedenfalls aber entstand die hiezu erforderliche Eigenschaft, die Wachsamkeit und das Eigentumsgefühl erst bei dem durch Generationen hindurch gezüchteten und gezähmten Hunde.

Der Hirtenhund

hatte einst die Aufgabe, die Schaf- und Viehherden gegen Raubtiere, namentlich Wölfe und Bären, zu schützen. Heute kommt ihm die Pflicht zu, die weidenden Herden im Zaume zu halten, damit sie nicht an Wald und Feld Schaden anrichten oder verlorengehen. Am Aussterben sind bei uns die mit dem Hirtenhund arbeitsverwandten Trieb- und Metzgerhunde, welche halfen, das Vieh von einem Ort zum andern zu treiben. Transportauto und Bahn haben ihre Existenzberechtigung in Frage gestellt.

Schutzhunde.

Vornehmer ist die Aufgabe, die namentlich grosse, robust gebaute Rassen gut erfüllen, nämlich auf einsamen Wegen, im Dunkel der Nacht oder in der Abgeschiedenheit entlegener Ansiedelungen den Herrn und seine Familie vor Überfällen und Zudringlichkeiten zu schützen. Diese Schutzhunde haben heute mehr denn je ihre Existenzberechtigung.

Lebensretter

des hilflosen Menschen zu sein, ist gewiss der vornehmste Beruf, in welchem ein Hund den Menschen dienen kann; es ist auch die Leistung, die dem Hunde am meisten Achtung und Bewunderung eingetragen hat. Die Bernhardinerhunde haben Jahrhunderte hindurch die sehr anerkennenswerte Aufgabe erfüllt, vom Schneesturm überraschte oder vom Wege abgekommene Wanderer vom Tode des Verhungerns oder des Erfrierens zu retten.

Sehr bemerkenswert sind die Leistungen, die der moderne Lawinenhund, wie er heute in der Schweizer Armee für den Gebirgsdienst im Winter verwendet wird, vollbringt.

Auch der Neufundländer hat sich für den Rettungsdienst als besonders geeignet erwiesen.

Der Kriegshund.

Früher, schon bei den alten Griechen und Römern, bis ins Mittelalter, ja bei einigen Völkern noch länger, diente er als Kampfhund,

Ein verbissenes „Anhängsel"

als Mitkämpfer des Soldaten. Heute ist seine Arbeit intellektueller geworden und oft ist sie mit einer humanen Aufgabe verbunden, der des Sanitätsdienstes. Die Kriegshunde werden in erster Linie zum Meldedienst verwendet. Sie haben die Aufgabe, im Kampfgelände Verbindungen herzustellen, sei es als Meldeläufer oder zur Herstellung von Telephonleitungen. In der vordersten Linie, wo alles zerschossen ist, wo das Verlassen des Schützengrabens gleichviel wie Selbstmord bedeutet, da arbeitet der Meldehund, so lange ihn seine Beine tragen. Wenn die Munition fehlt, er schafft sie herbei; wenn Verstärkung not tut, er holt sie; wenn die Leitungsdrähte zerschossen sind, er zieht neue, kurz, wenn kostbare Menschenleben geschont werden sollen, dann setzt der Meldehund das seine ein. Aber sowohl der Schutzhund, dem die Bewachung kriegswichtiger Objekte anvertraut ist, als auch der Sanitäts- und Lawinenhund, der die verlangten Retterdienste zuverlässig und verständnisvoll ausführt, erfüllen brav und treu ihre Pflicht. Fast gleichzeitig mit dem modernen Kriegshund kam auch

der Polizeihund

in fast allen europäischen Ländern auf. Die Idee, mit Hilfe der feinen Hundenase Verbrecher oder überhaupt Menschen zu verfolgen, ist an sich schon uralt. Doch datiert die systematische Ausbildung einiger Hunderassen als Polizeihunde erst aus neuster Zeit. Wohl aber nirgends wie beim

Grenzwächter

ist der zuverlässige Diensthund am richtigen Platze. In abgelegenen Gebirgstälern, in einsamen Grenzabschnitten, auf hohen, wilden Bergrücken bin ich ihnen begegnet, den braven Grenzern mit ihren strammen, vierbeinigen Dienstkameraden. Und wer den Dienst dieser zuverlässigen Hüter unserer Grenzen kennt, kann auch ermessen, wie eminent wichtig die Zuteilung eines Dinesthundes für sie ist. Nicht nur physisch, vielmehr noch moralisch bedeutet die Begleitung seines vierbeinigen Dienstkameraden für den Grenzwächter, der oft bis zu 16stündige Diensttouren in abgelegenen Gegenden auszuführen hat, eine Stärkung, die beachtet werden muss.

Ich habe nun die hauptsächlichsten Berufe des Hundes aufgezählt und von seiner mannigfaltigen Verwendung gesprochen, ohne dabei nur annähernd über alle die sonstigen Dienstleistungen des Hundes dem

Togo

Von *Dori Geissler*

In frühen Tagen war mir einmal das Herz so schwer, dass es mich dünkte, ich könnte nie mehr froh werden. Das war, als Togo sterben musste. Togo war unser Hund, ein verdienter deutscher Schäfer mit Stammbaum und allen rassischen Merkmalen. Sein Sterben aber war kein zufälliges und auch kein gottgewolltes, sondern wir Menschen hatten es eigenwillig über ihn beschlossen. Ich war ein Kind und hatte nicht Anteil an diesem Beschluss und Willen; es war im Gegenteil ein harter Schlag, ein unsäglicher Schmerz für mich.

Da ging er noch herum, rings ums Haus, über die ihm altvertrauten Wege. Wie oft hatte er sie als treuer Wächter abgesucht, nächtlicherweise, damals, als mein Vater an der Grenze stand und er uns in dem einsam stehenden Haus beschützen musste. Mit freudigem Schwanzwedeln kam er auf mich zu, aber seine Augen blickten traurig. Ahnte er, welch ein Schicksal über ihn verhängt worden war? Suchte er mich daran zu erinnern, wieviel Gutes er mir erwiesen oder, dass wir sogar in Zeiten strengster Rationierung immer bereit gewesen waren, unsern Pudding und unsern Maiskuchen mit ihm zu teilen? Und nun, auf einmal sollte es keinen Fürsprecher mehr für ihn geben? Oh doch, ich hatte alles vorgebracht, was für ihn und sein weiteres Dasein sprechen konnte, hatte an seine vielen Beweise der Treue und Intelligenz erinnert und an all seine Verdienste. Da war das Abenteuer mit den Kiltgängern unseres Dienstmädchens, die er als Einbrecher behandelte und nicht mehr entkommen liess. Dann sein unermüdliches Exerzieren bei der Dressur und sein selbständiges Hilfeherbeiholen bei Unfällen. Auch mir hatte er solchen Dienst geleistet und mich durch rasches Erfassen der Situation vor bleibenden Brandnarben behütet.

Nun war Togo selbst pflegebedürftig. Mit aller Liebe hatten wir uns seiner angenommen.